



MARY UND MAX

LEBEN

UND IRGENDWO EIN LICHT

BOBBY CRONIN & CRYSTAL SKILLMAN

MARY UND MAX UND IRGENDWO EIN LICHT

BOBBY CRONIN & CRYSTAL SKILLMAN

Premiere | 8. November 2019 | BlackBox Musiktheater



Musikalische Leitung Juheon Han
Inszenierung Andy Hallwaxx
Choreografie Jérôme Knols
Bühne Kaja Dymnicki
Kostüme Julia Klug
Licht Ivo Iossifov
Nachdirigat Tom Bitterlich
Dramaturgie Arne Beeker

Studienleitung Juheon Han
Regieassistentz Julia Lenart
Produktionsleitung Arne Beeker, Petra Jagušić
Abendspielleitung Petra Jagušić /
Hannah Moana Paul
Dance Captain Hannah Moana Paul
Inspizienz Liesa-Marie Wondraschek
Musikalische Einstudierung Tom Bitterlich, Juheon Han
Regiehospitalanz Miriam Griebaum
Theaterpädagogik Elias Lehner

Technischer Leiter Frank Suttheimer | **Leiter Veranstaltungstechnik** Gerd Braun (Technik), Wolfgang Rudlstorfer (Personal) | **Bühnenmeister** Charly Ratzenböck | **Leiter Beleuchtung** Johann Hofbauer | **Leiter Ton/Video** Robert Doppler | **Ton** Jens Kniebe, Jennifer Spohn | **Leiter Kostümabteilungen** Richard Stockinger | **Damenschneiderei** Christa Dollhäubl | **Herrenschneiderei** Raimund Steinger | **Maske** Uwe Wagner **Damen- und Herrengarderobe** Doris Hornsey **Werkstättenleitung** Kerstin Wieltch **Requisite** Christian Haslberger | **Schlosserei** Hermann Birngruber | **Tischlerei** Alois Elmecker | **Malersaal** Mag. Wolfgang Preinfalk | **Tapeziererei** Gernot Franz

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 30 Minuten | Eine Pause

Fotografieren, Filmen sowie Tonaufnahmen sind während der Vorstellung und im Saal nicht gestattet.

MARY UND MAX

MUSIK UND GESANGSTEXTE VON BOBBY CRONIN
BUCH VON CRYSTAL SKILLMAN
NACH EINEM FILM VON ADAM ELLIOT

Deutsch von Jana Mischke | Orchestrierung von Juheon Han
Mary und Max wurde am 16. Oktober 2018 im Theatre Calgary uraufgeführt, Regie: Stafford Arima

Max David Arnsperger
Vera, Marys Mutter, u. a. Daniela Dett
Noel, Marys Vater
Len, Marys Nachbar, u. a. Christian Fröhlich
Ivy, Max' Vermieterin, u. a. Hanna Kastner
Lilys Vater Karsten Kenzel
Mary u. a. Sanne Mieloo
Damian, Marys Freund, u. a. Gernot Romic
Ethel, ein Hahn
Kleiner Damian
Kleiner Max u. a. Lukas Sandmann
Kleine Mary
Lily Celina dos Santos
Dr. Hazelhoff
Dr. Long u. a. Lynsey Thurgar

Die „Ethel and the Aspies“-Band

Saxophon, Klarinette, Flöte Manfred Grillnberger / Charly Schmid
Violine Daniela Müller / Christian Wirth
Cello Malva Hatibi / Sera Fuchsluger
Piano Juheon Han / Tom Bitterlich
Gitarre Wolfgang „Bruno“ Bründlinger / Johannes Pichler
Kontrabass Gerald Kiesewetter / Roland Kramer
Drums Ewald Zach / Roman Baumgartner

ZUFALL – SO WAS GIBT ES NICHT!

HANDLUNG

Die 13-jährige Lily hat sich in ihrem Zimmer verschanzt; ihr Vater versucht, sie mit einer Geschichte abzulenken.

Die kleine Mary lebt in Australien, sie liebt gezuckerte Kondensmilch und leidet unter ihrem „Kackfleck“, einem Muttermal im Gesicht. Ihre Eltern sind auch keine Hilfe: Mutter Vera trinkt zu viel Sherry, und ihr Hobby ist Ladendiebstahl; Vater Noel stopft Vögel aus und erzählt Mary Merkwürdiges darüber, wo australische Babys herkommen: „Die wachsen auf dem Grund von Biergläsern.“ Ob das in Amerika genauso ist?

Aus einem New Yorker Telefonbuch pickt Mary die Adresse von Max Horowitz heraus und schreibt ihm. Er ist ein alleinlebender Mann mittleren Alters, dessen soziale Kontakte sich auf die wöchentliche Selbsthilfegruppe für Fettleibige beschränken. Marys Brief bringt ihn zwar ziemlich durcheinander – „Unordnung! Störung!“ –, doch er schreibt zurück und versucht, ihre Fragen zu beantworten, so gut er es eben kann. Babys zum Beispiel würden aus Eiern erbrütet – jüdische von Rabbis, christliche von Nonnen und atheistische von Prostituierten. Zum Glück hat Mary einen so wohlinformierten Brieffreund gefunden! Mary beginnt zu sparen, um ihren Freund in New York zu besuchen. Die jeweils 50 Cent, die ihr der alte, pathologisch ängstliche Nachbar Len fürs Post-Holen gibt, summieren sich allerdings nur langsam auf.

Mary ist jetzt achtzehn. Sie verliebt sich in den stotternden Damian. Kurz, bevor es ernst wird, scheut Damian zurück. Klar, sicher wegen des Kackflecks! Max kann ihr nicht helfen, denn Gefühle kann er nur schwer nachempfinden. Beim Versuch ereilt ihn eine Panikattacke. Wochenlang schreibt er Mary nicht zurück.

Lilys Vater will die Geschichte nicht durch die Tür weitererzählen. Als er seine Drohung wahrmacht und weggeht, kommt Lily endlich hervor.

PAUSE

Lily erzählt ihrem Vater vom Mobbing, das sie in der Schule zu erleiden hat. Aber sie will auch hören, wie Marys Geschichte weitergeht.

Mary fragt sich, warum Max nicht schreibt – sicher hat sie ihn verletzt. Max ist in eine Klinik eingeliefert worden und kommt erst nach Monaten wieder zu sich. Seine neue Ärztin Dr. Long diagnostiziert, was mit ihm los ist: Max hat das Asperger-Syndrom.

Max schreibt aus Sorge vor einem neuen Nervenzusammenbruch Mary immer noch nicht. Erst nach einem Lottogewinn und dem Tod seiner Vermieterin Ivy lässt er Mary wissen, dass er ein „Aspie“ ist und dass er das völlig in Ordnung findet. Mary ist überglücklich – endlich wieder Briefe von ihrem besten, ihrem einzigen Freund. Sie schreibt ihm gleich zurück, dass sie ihn bald besuchen werde.

Als sie schon abreisen will, trifft sie auf den schüchternen Damian. Ihre Mutter Vera beobachtet das unbeholfene Flirten und nimmt Mary zur Seite: Der Kackfleck müsse weg, ansonsten werde Mary nie bei Damian landen. Das für die Reise gedachte Geld geht für die Schönheitsoperation drauf. Als Mary Max mitteilt, dass sie ihren Besuch verschieben muss, steht er wieder kurz vor dem Zusammenbruch.

Binnen kurzem sterben Marys Eltern Noel und Vera, und sie heiratet tatsächlich Damian. Sie kommt nicht auf die Idee, Max zur Hochzeit einzuladen – er ist gekränkt. Mary studiert Psychologie und schreibt als Abschlussarbeit ein Buch über Max. Sie schreibt ihm: „Darin geht es um dich und deine Störung und dass wir sie eines Tages bestimmt heilen können.“ Max kündigt ihr die Freundschaft auf.

Für Mary kommen keine Briefe mehr. Damian verlässt Mary, weil er sich in seinen Brieffreund verliebt hat. Mary verliert jede Hoffnung und denkt an Suizid. Im letzten Moment erreicht sie ein rettender Brief.

Vater erzählt Lily das Ende seiner Geschichte. Davon, wie Mary mit ihrem Baby endlich nach New York fährt, um Max zu besuchen. Und davon, wie Marys Geschichte mit ihm und Lily zusammenhängen. „Ein Licht leuchtet für uns!“

MAX HAT SICH GERNE WÖRTER AUSGEDACHT.
WIE „MATSCHIERTES“. DAS SIND DIE ZERQUETSCHTEN
LEBENSMITTEL GANZ UNTEN IN DER EINKAUFSTÜTE.
UND „SCHNUTZ“! DAS IST EINE MISCHUNG
AUS SCHNEE UND SCHMUTZ.



LASS NIE EINER GUTEN GESCHICHTE DIE WAHRHEIT IN DIE QUERE KOMMEN!

INTERVIEW MIT ADAM ELLIOT, AUTOR UND REGISSEUR DES FILMS „MARY UND MAX“

Am Anfang Ihres Films gibt es die Einblendung „Nach einer wahren Geschichte“. Wie wahr kann diese Geschichte sein?

Alle Figuren haben als Vorlage Familie, Freunde und Bekannte, aber bis zu diesem Film habe ich das nie am Beginn des Films erwähnt. *Mary und Max* ist jedoch im Grunde ein Dokumentarfilm. Ich habe seit mehr als zwanzig Jahren einen Brieffreund in New York. Er hat das Asperger-Syndrom, er ist korpulent, er ist Jude und Atheist. Und Mary ... tja, Mary, das bin wohl ich. Ihre Kindheitserlebnisse sind meinen sehr ähnlich. Mein Vater heißt Noel, er hat allerdings nie in einer Teebeutel-fabrik gearbeitet und starb nicht bei einem Haiangriff. Es ist eine Mischung aus Realem und Erfundenem. Ich sage immer: „Lass nie einer guten Geschichte die Wahrheit in die Quere kommen.“

Marys Gefühl, eine Außenseiterin zu sein, ist also Ihres?

Na klar. Selbst heute, als Filmmacher, führe ich eine Randexistenz. Ich lebe z. B. näher an der Antarktis als an jedem anderen Kontinent. Ich gehöre nicht nach Amerika, nicht nach Europa, ich bin dieser Typ *down under*, der Knetanimationsfilme macht, die in Australien sonst niemand macht.

Nach dem Oscar für *Harvie Krumpet* dachte ich, Sie kommen nach Amerika und machen Karriere. Warum bleiben Sie auf der anderen Seite der Welt und tun als Einziger in Australien, was Sie tun?

Von *Harvie Krumpet* habe ich gelernt, dass Anderssein nichts Schlechtes ist. Es kann sogar von Vorteil sein. Ich glaube, auch aus diesem Grund haben wir den Oscar gewonnen. Und natürlich war ich bei Pixar und Disney und Dream Works in Europa. Alle zeigten viel Respekt vor meiner Arbeit. Darum habe ich aufgehört, mich anpassen zu wollen.

War es eine große Herausforderung, statt wie bisher Kurzfilme einen abendfüllenden Film zu produzieren?

Wenn ich gewusst hätte, wie groß, hätte ich den Film vermutlich nicht gemacht. Ich habe furchtbar naiv begonnen, mit einem sehr kleinen Budget. Wir hatten nur acht Millionen australische Dollar, das ist lächerlich, erbärmlich, fast tragisch wenig im Vergleich zu anderen Animationsfilmen. Ich fühlte mich nicht wie der Regisseur des Films, sondern wie ein Zirkusdirektor. Es gab Tage von Anarchie und kontrolliertem Chaos, weil wir nicht über die Mittel und die wunderbare Technik anderer Studios wie Aardman und Laika verfügten. (*lacht*) Aber in Australien kämpfen wir einfach oberhalb unserer Gewichtsklasse, so könnte man es vielleicht ausdrücken.

Ich habe den Eindruck, dass die ursprünglichen Drehbuchentwürfe für *Mary und Max* viel zahmer waren als das fertige Skript.

Meine ersten Entwürfe waren „durchwirrt“, wie ich manchmal sage. Ich mache mir in dieser frühen Phase nicht allzu viel aus dem Plot. Ich küm-mere mich zuerst um Details, gehe die Aufgabe also gewissermaßen rückwärts an. Ich beginne mit den Kleinigkeiten und hoffe, dass im dritten oder vierten Entwurf der Plot wie durch Magie plötzlich dasteht.

Wie machen Sie den Schauspielern, die den Figuren ihre Stimmen leihen, den Film schmackhaft?

Na ja, Toni Collette (*Mary*) ist natürlich aus Australien und wollte unbedingt dabei sein. Eric Bana (*Damian*) wohnt ein paar Meter von mir zuhause. Barry Humphries (*Erzähler*) und Philip Seymour Hoffman (*Max*) waren wesentlich schwieriger zu bekommen. Wir brauchten ein Jahr, um Philip ins Boot zu holen, weil er so beschäftigt ist, und bei ihm gibt es diese Mauer aus Agenten und Managern, die man erst einmal überwinden muss. Außerdem fand er Animationsfilme nicht sonderlich interessant. Aber nach ein paar parfümierten Briefen schafften wir es, ihm das Drehbuch unterzububeln. Als er das Skript erst einmal gelesen hatte, ging es schnell. Er hatte kein einziges Bild gesehen und sagte trotzdem zu.

Wie lang hat die Fertigstellung des Films gedauert?

Fünf Jahre, von der Idee bis zum fertigen Film. Ich habe das gesamte Storyboard selbst erstellt, das dauerte sechs Monate. Das Drehbuch weitere 18 Monate. Das eigentliche Shooting nahm 57 Wochen in Anspruch. Postproduktion noch einmal ein knappes halbes Jahr. Aber ja,

kurz nach *Harvie Krumpet* und dem ganzen Oscar-Zirkus habe ich mich wieder an die Arbeit gesetzt. Hoffentlich geht es beim nächsten Film ein wenig schneller.

Wie war es für Sie, den Oscar zu bekommen?

Es kam sehr unerwartet. Selbst meine Eltern hatten nicht daran geglaubt, dass ich gewinnen würde. Es war ein totaler Schock, aber ich fürchte, Disney [die für *Destino* nominiert waren] waren noch schockierter als ich. Diese Oscar-Geschichte hat mein Leben verändert. Ich glaube kaum, dass ich ohne den Oscar *Mary und Max* produziert hätte. Der Erfolg brachte mir eine Menge Erwartungsdruck – ehrlich, der Film hat fünf Jahre lang mein privates Leben ausgelöscht. Aber ich glaube, es war die Mühe wert. Wir sind für die Oscars nominiert, aber ich versuche, nicht zu viel darüber nachzudenken.

Aber Sie müssen darüber nachgedacht haben, als die Kategorie von drei auf fünf Nominierungen erweitert wurde.

Oh, darüber waren wir sehr erleichtert. Ich glaube nicht, dass wir sonst nominiert worden wären. Die Konkurrenz ist in diesem Jahr mit *Up*, *Coraline*, *Fantastic Mr. Fox* und *Ponyo* sehr hart! Und natürlich haben wir nicht das Marketingbudget, über das die großen Studios verfügen. Ich hörte gerücheweise, Pixar habe die Mitglieder von Hollywood Foreign Press zu Heißluftballonfahrten eingeladen (*lacht*). Wir haben eine E-Mail geschickt. Das war unsere Werbekampagne.

Mary und Max wird der Academy auffallen, weil es offenbar ein Film für Erwachsene ist. Spüren Sie als Macher von Animationsfilmen Druck, stattdessen Filme für Kinder zu machen?

Na klar. Hier in Australien geht es noch, aber wenn ich meinen Manager in Los Angeles treffe, hofft er immer, dass ich sage: „Weißt du was? Ich habe mich entschieden, mich zu verkaufen und anzunehmen, was immer du mir besorgst.“ Nach *Harvie Krumpet* gab es eine Menge Angebote aus Hollywood, für andere Leute zu arbeiten oder die Drehbücher anderer Leute zu verfilmen. Aber ich weiß, dass ich mich nach zwei oder drei Tagen, egal was es ist, langweilen würde. Ich bin zu egoistisch. Ich interessiere mich nur dafür, meine eigene Geschichte zu erzählen. Ich will nichts vereinfachen und nichts verwässern. Es ist eher wie bei einem Gemälde, schätze ich. Ich habe viele Mitarbeiter*innen, aber letztendlich ist es das Gemälde, das ich malen wollte. Ergibt das irgendwie Sinn?



Celina dos Santos (Kleine Mary), Lukas Sandmann (Kleiner Damian)



Gernot Romic (Damian), Sanne Mieloo (Mary)



DIE WELT ALS PUZZLE

ÜBER DAS ASPERGER-SYNDROM

Anton Tölk



Hans Asperger mit einigen seiner „kleinen Professoren“

Das Asperger-Syndrom wurde erstmals vom österreichischen Kinderarzt Hans Asperger (1906-1980) beschrieben. Es handelt sich hierbei um eine abgeschwächte Form des Autismus. Autismus kann bereits in den ersten Lebensmonaten auftreten und wird zu den Entwicklungsstörungen gezählt. In Österreich sind knapp 50.000 Kinder davon betroffen, Knaben häufiger als Mädchen.

Betroffene haben Defizite im Beziehungsaufbau und der Kommunikation zu anderen Menschen, dies kann zu einer Störung der intellektuellen Entwicklung führen. Häufig weisen sie auffällige und meist auch abnorme Verhaltensweisen auf. Aufgrund dieser Einschränkungen benötigen sie spezielle Förderungen.

Anders als bei anderen autistischen Störungen liegt beim Asperger-Syndrom weder eine Intelligenzminderung noch eine Entwicklungsstörung der Sprache vor. Wesentliche Merkmale sind wie bei allen autistischen Störungen Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion sowie in der Kommunikation, diese werden erst nach dem 3. Lebensjahr sichtbar. Sie äußern sich in Störungen in Blickkontakt, Gestik und

Mimik. Viele Eindrücke werden anders wahrgenommen und verarbeitet als von Menschen ohne diese Einschränkung. Die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen erscheint manchmal merkwürdig. Die Emotionen sind nicht unterentwickelt, aber in einer gewissen Weise von anderer Qualität.

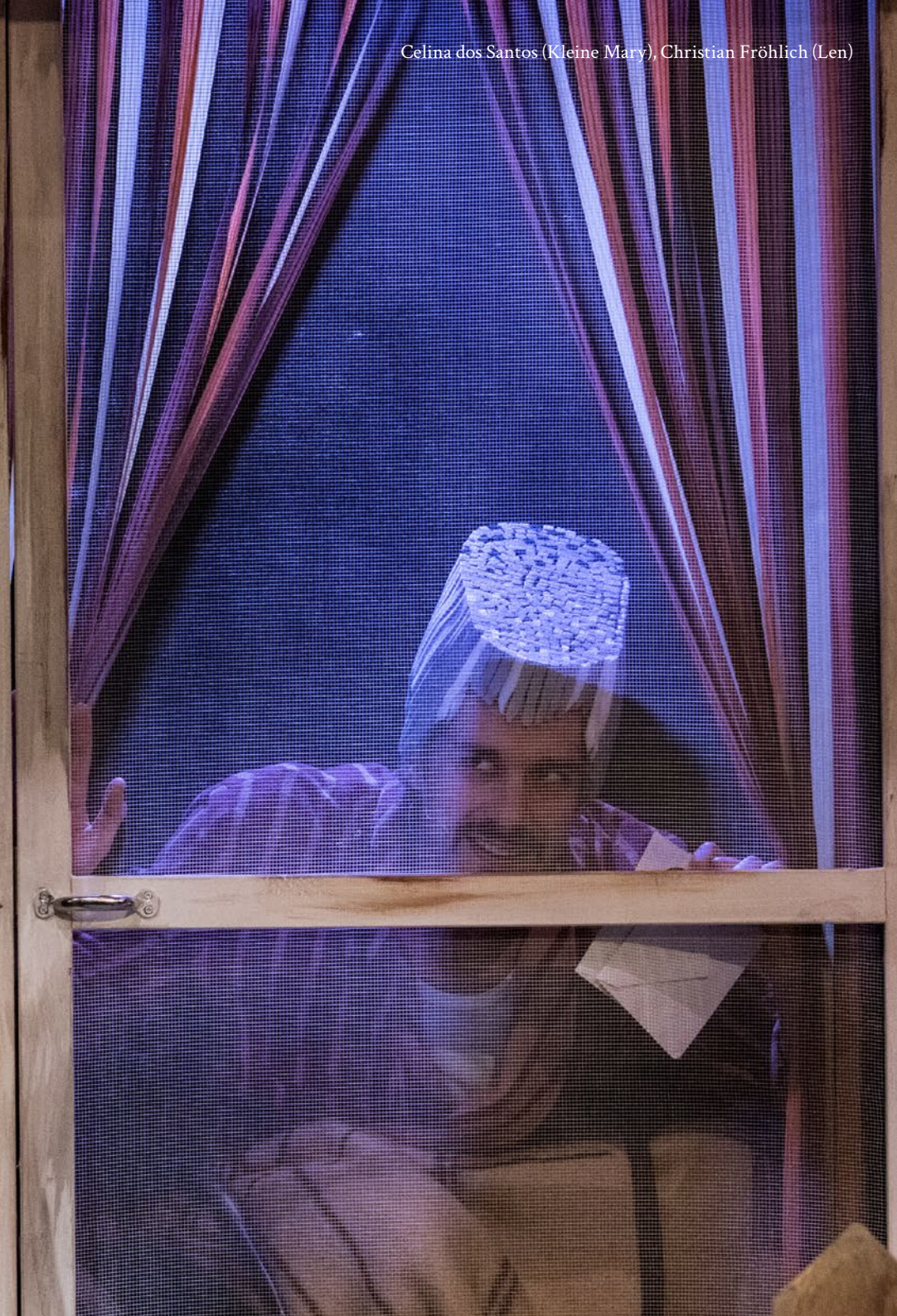
Es können motorische Besonderheiten wie ungelenke Bewegungen und bei Erregung ein flatterndes Auf- und Abschlagen der Arme, Hände oder Finger auftreten. Erwachsene mit Asperger-Syndrom leben oft zurückgezogen und haben wenige direkte Sozialkontakte. An deren Stelle treten dann Kontakte über das Internet.

Jedoch liegen beim Asperger-Syndrom auch außergewöhnliche Interessen und Begabungen vor, welche als Stärken zu bewerten sind. Häufig sind die Fähigkeiten der Aufmerksamkeit sowie des Gedächtnisses überdurchschnittlich ausgeprägt. In einzelnen Bereichen können diese Menschen hochbegabt sein, man spricht dann von Inselbegabungen. Asperger nannte sie „kleine Professoren“, da sie über das Gebiet ihres Spezialinteresses detailliert sprechen können und oft ein erstaunliches Wissen ansammeln. Menschen mit Asperger-Syndrom können in Wissenschaft oder beispielsweise Umweltpolitik bedeutende Leistungen erbringen, da sie ihre speziellen Interessen mit überdurchschnittlichem Engagement verfolgen und geniehafte Züge entwickeln können.

Ob das Asperger-Syndrom als Störung oder Krankheit einzustufen ist, wird von Wissenschaftlern uneinheitlich beantwortet. Liegen jedoch Beeinträchtigungen in Lebensbereichen vor, welche ein „normales“ Leben behindern, dann spricht man von einer psychischen Störung. Aber was ist schon ein „normales Leben“?



Anton Tölk ist Facharzt für Psychiatrie und Neurologie und Psychoanalytiker nach C. G. Jung (Lehranalytiker). Er war Leiter des Institutes für Psychotherapie der Nervenlinik Linz Wagner Jauregg, jetzt Neuomed Campus der Universität Linz. Er wirkt heute als gerichtlich zertifizierter und beeideter Sachverständiger für Psychiatrie. Er steht dem Linzer Musicalensemble – wie schon bei den Inszenierungen von *Next to Normal* und *Préludes* – bei allen Fragen rund um die menschliche Psyche mit Rat und Tat zur Seite.



FRAGT MICH ALLES!

AUS EINER INTERNET-DISKUSSION MIT EINEM ASPERGER-AUTISTEN

Posted by McWaffleisen: Ich habe das Asperger-Syndrom und lebe in einer WG mit drei weiteren Autisten. Fragt mich alles! Ich bin 24 Jahre alt, lebe in einer deutschen Großstadt und habe vor etwa 4 Jahren die Diagnose Asperger-Syndrom erhalten. Vor einem Jahr musste ich von Berufs wegen umziehen und bin dabei auf ein geplantes Wohnprojekt für Asperger-Autisten gestoßen. In diesem lebe ich nun.

dudefromearth: Hattest du vor der Diagnose schon die Vermutung, vom Asperger-Syndrom betroffen zu sein? In welchen Situationen des Alltags hat sich das bei dir bemerkbar gemacht?

McWaffleisen: Bis ich den Film *Ben X* gesehen habe, hatte ich noch nicht einmal davon gehört. Während des Films war ich aber wie vom Blitz getroffen, da ich sehr viel wiedererkannt habe: die Außenseiterrolle in der Schule und die Tatsache, dass ich die Realität wohl anders als die meisten Menschen wahrnehme. Danach bin ich oft auf Lebenssituationen gestoßen, in denen ich mich absolut autistisch verhalten habe. Z. B. gab es in der Grundschulzeit eine Situation, in der ich einen Freund zu Gast hatte, aber anstatt mit Autos oder Fußball zu spielen, wollte ich viel lieber lesen, da ich mich nicht auf die zwischenmenschliche Interaktion einlassen wollte. Mein Spezialgebiet zu dieser Zeit waren übrigens Landkarten – also so ein seltsames Hobby, das ins Autismusklichee passt. Jedenfalls trafen viele Symptome zu, die mich dann mit 20 dazu veranlassten, mich auch „offiziell“ diagnostizieren zu lassen. Mit sozialer Interaktion habe ich bis heute Probleme. Mittlerweile habe ich halbwegs raus, wie man einen Gesprächsfluss aufrechterhält, aber mit nonverbalen Signalen (z. B. die Körpersprache meines Gegenübers) tue ich mich nach wie vor schwer.

Odatas: Ist Asperger-Syndrom also ein Autismus, bei dem du eigentlich ganz normal bist, aber soziale Interaktionen schwer sind, weil du die nonverbale Sprache nicht deuten kannst?

McWaffleisen: Das bringt es gut auf den Punkt. Ich bin sozusagen ein

„voll funktionierendes Mitglied der Gesellschaft“, bis auf den Makel, dass ich in sozialen Situationen seltsam wirke. Z. B. ist es mir beinahe unmöglich, Augenkontakt zu halten, es fällt mir schwer, einen Gesprächsfluss aufrecht zu erhalten, oft sage oder tue ich der Situation unangemessene Dinge ...

Xpert85: Ich habe eine etwas ungewöhnliche Frage: Kennst du die *South-Park-Folge*, in der Cartman das erste Mal vom Asperger-Syndrom hört? In der Folge gibt er vor, er hätte „Assburgers“ und dürfte damit unkontrolliert fluchen. Ähnlich wie beim Tourette-Syndrom. Meine Frage, falls du die Folge kennst: Wie fühlst du dich, wenn sich solch eine Sendung über das Symptom lustig macht?

McWaffleisen: Ich liebe *South Park* und kenne daher natürlich auch die Folge. Ich habe aber mit der Darstellung kein Problem. *South Park* zeichnet sich nun mal durch überzogene Darstellungen aus, und wer wäre ich da, mich aufzuregen, wenn es mal „mich“ trifft?

Skorpinus: Du scheinst dich doch in der (sozialen) Welt recht gut zurechtzufinden, warum bist du dann in diese WG gezogen? Wären andere WGs für dich zu anstrengend gewesen?

McWaffleisen: Sie wären für mich sicherlich anstrengender als diese hier gewesen. Alle wichtigen Absprachen zwischen uns hier werden eingehalten und wir haben ein gutes Verständnis füreinander. Ich glaube, das ist, von dem, was ich von Bekannten gehört habe, in „normalen“ WGs keine Selbstverständlichkeit.

Ruhrtommy: Hallo, ich habe einen Bruder mit Autismus. Er wird dieses Jahr 50, hatte nie eine Freundin. Hast oder hattest du mal eine Freundin?

McWaffleisen: Inzwischen lebe ich bewusst asexuell, bin also an keiner sexuellen Beziehung interessiert. Wenn ich zurückdenke, war ich nie sehr daran interessiert, auch wenn ich schon romantische Gefühle entwickelt habe, woraus dann aber nichts geworden ist. Auf sexuelle Erfahrungen habe ich mich, als sich selten Gelegenheiten ergeben haben, um der Erfahrung willen dennoch eingelassen. Aber keine davon hat mir wirklich Spaß gemacht. Ich sollte aber darauf hinweisen, dass das keinesfalls typisch für Asperger-Autismus ist. Ich habe auch schon Autisten getroffen, die in funktionierenden Beziehungen waren.

Lynsey Thurgar (Dr. Hazelhoff)



David Arnsperger (Max), Hanna Kastner (Ivy)



David Arnsperger (Max), Sanne Mieloo, Gernot Romic, Lynsey Thurgar



DER LIEBESBRIEF

KARL VALENTIN

Lieber Geliebter!

Mit weinenden Händen nehme ich den Federhalter in meine Hände und schreibe Dir.

Warum hast Du so lange nicht geschrieben, wo Du doch neulich geschrieben hast, dass Du mir schreibst, wenn ich Dir nicht schreibe. — Mein Vater hat mir gestern auch geschrieben. Er schreibt, dass er Dir geschrieben hätte. Du hast mir aber kein Wort davon geschrieben, dass er Dir geschrieben hat.

Hättest Du mir ein Wort davon geschrieben, dass Dir mein Vater geschrieben hat, so hätte ich meinem Vater geschrieben, dass Du ihm schon schreiben hättest wollen, hättest aber leider keine Zeit gehabt zum Schreiben, sonst hättest Du ihm schon geschrieben.

Mit unserer Schreiberei ist es sehr traurig, weil Du mir auf kein einziges Schreiben, welches ich Dir geschrieben habe, geschrieben hast.

Wenn Du nicht schreiben könntest, wäre es was anderes, dann tat ich Dir überhaupt nicht schreiben, so kannst Du aber schreiben und schreibst doch nicht, wenn ich Dir schreibe.

Ich schließe mein Schreiben und hoffe, dass Du mir nun endlich einmal schreibst, sonst ist dies mein letztes Schreiben, welches ich Dir geschrieben habe. Solltest Du aber diesmal wieder nicht schreiben, so schreibe mir wenigstens, dass Du mir überhaupt nicht schreiben willst, dann weiß ich wenigstens, warum Du mir nie geschrieben hast. Verzeihe mir die schlechte Schrift, ich bekomme immer den Schreibkrampf, weil Du nie schreibst.

Gruß und Kuss, Deine N. N.



Celina dos Santos (Kleine Mary)
Lukas Sandmann (Ethel)
Daniela Dett (Vera)



BOBBY CRONIN

MUSIK UND GESANGSTEXTE



Cronin schrieb die Musik und die Gesangstexte von *Mary and Max* (Uraufführung am Theatre Calgary im Herbst 2018, Gewinner des Pace New Musicals Award 2017/2018 und des MUT-Kritikerpreises München 2018, außerdem Finalist bei SigWorks in Arlington, Virginia 2017); *The Concrete Jungle* (London, International Cast Recording); *'Til Death Do Us Part* mit Caroline Prugh (Gewinner des New Works Award 2018 der San Diego State University); *Daybreak* (USA & London, Gewinner des New Jersey Playwrights Award).

Zurzeit schreibt er Buch, Musik und Gesangstexte für *Psykidz* (Auftragswerk für die renommierte Theaterschule „A Class Act“ New York) und die Musik für Christine Toy Johnsons *Till Soon, Anne*. Bobby lieferte die Musik und Songs für viele preisgekrönte Kurzfilme und Webserien, und seine Musik wurde auf der ganzen Welt bei Konzerten aufgeführt. Bobby ist Absolvent der Yale University, an der er den „Michael P. Manzella Award for Excellence in the Arts, Scholastics and Character“ gewann.

Weitere Informationen auf www.BobbyCronin.com.

CRYSTAL SKILLMAN

BUCH



Skillman lebt in Brooklyn, New York. Zu ihren Stücken zählen *Geek, Cut, King Kirby, Pulp Vérité* und *Rain and Zoe Save the World*, das Siegerstück bei der Earth Matters On Stage (EMOS) New Play Competition 2018. Im Sommer 2019 wurde ihr Stück *Open* von der All for One Theater Company in Koproduktion mit The Tank Theatre uraufgeführt. Sie wurde mit einem NY Innovative Theater Award ausgezeichnet, und ihre Produktionen erhielten mehrfach Empfehlungen der New-York-Times-Kritik. Im Bereich des Musicals schrieb sie mit Bobby Cronin das Buch zu *Mary und Max*, das im Herbst 2018 am Theatre Calgary uraufgeführt wurde, und mit Lynne Shankel *Postcard American Town*.

Neben ihrer Arbeit fürs Theater schreibt Crystal auch fürs Fernsehen (*Adventure Time/Abenteuerzeit mit Finn und Jake*) und Comic-Bücher (*Eat Fighter* mit ihrem Ehemann Fred Van Lente). Sie ist Mitglied von EST (Ensemble Studio Theatre), einer New Yorker Gruppe von Kreativen, die sich der Produktion neuer, ungewöhnlicher Stücke verschrieben hat. Zu den für EST entstandenen Werken zählen *Tooth, Flow* und *The Ballad of Phineas P. Gage*. Crystal unterrichtet das Schreiben von Theaterstücken an der ESPA (Einhorn School of Performing Arts) und der New Yorker Pace University.

**DANIELA DETT** Vera

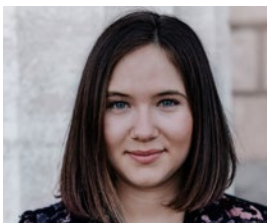
geb. in Bad Aussee/Steiermark, Ausbildung in Wien und Linz; als Schauspielerin im Theater Phönix, in der Kulturfabrik Helfenberg, Komödie Frankfurt, Wilhering, Theater der Jugend Wien u.v.a.; 3 Jahre im u\hof-Ensemble des Landestheaters, seit 2012 im Linzer Musicalensemble, u. a. Fionula Fix in *In 80 Tagen um die Welt*, Lina Lamont in *Singin' in the Rain*, Mrs. Walker in *Tommy*, Julie la Verne in *Show Boat*, Mme Thénardier in *Les Misérables*, Mutter Oberin in *Sister Act*.

**HANNA KASTNER** Ivy

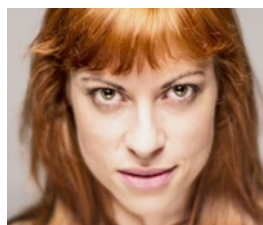
geb. in Linz, Ausbildung in Wien; Rollen: Wendla in *Frühlings Erwachen* (Wien), Liesl in *Sound of Music*, Erzählerin in *Joseph*, Poppy in *Der nackte Wahnsinn* (alle Salzburg), Marie Leo in *Non(n)sens* (Josefstadt Wien), Anne in *La Cage aux Folles* (Stockerau), Junge Claire in *Der Besuch der alten Dame* (Wien), Wednesday in *The Addams Family* (Zürich, Wien), seit 2017 im Musicalensemble Linz, u. a. Amber in *Hairspray*, Mädchen in *Lazarus*, Mary Robert in *Sister Act*.

**SANNE MIELOO** Mary

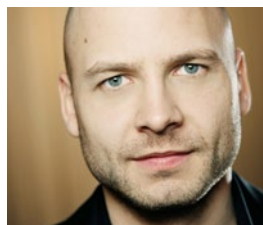
geb. in den Niederlanden, Studium Tilburg; Rollen: Kathie in *Company*, Gussie in *Merrily We Roll Along*, Kala in *Tarzan* (NL), Magda in *Tanz der Vampire* (Oberhausen, Stuttgart, Antwerpen, St. Gallen), *Sister Act* (Hamburg), Vivienne Kensington in *Natürlich Blond* (Wien), Gräfin Esterhazy in *Elisabeth* (Deutschland, Japan), Tanja & Donna in *Mamma Mia!* (NL); eigene Band NEMESEA; seit 2019 im Musicalensemble Linz, Mary Patrick in *Sister Act*.

**CELINA DOS SANTOS** Kleine Mary/Lily

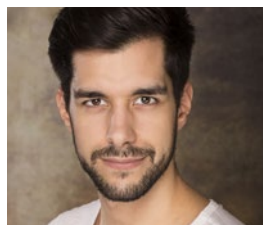
geb. bei Düsseldorf, Studium MuK Wien, Abschluss 2019; Rollen: *Grimm! Die Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf* (Renaissancetheater Wien), *Here Come the Lovers* (Theater im Zentrum Wien), *Triumph of Love* (MuK-Bühne Wien), *Die Relativitätstheorie* (MuK-Bühne Wien) in eigener Übersetzung, Kat in *Die Mitte der Welt* (Renaissancetheater Wien); seit 2019 Mitglied des Linzer Musicalensembles, Mary Pieta in *Sister Act*.

**LYNSEY THURGAR** Dr. Hazelhoff/Dr. Long

geb. in England, London Studio Centre; Rollen: Jeannie/Sheila in *Hair* (Oslo), Jeanny/Garbo in *Falco Meets Amadeus* (Oberhausen, Klagenfurt), Graziella in *West Side Story* (Bregenz), *Barbarella*, *Romeo & Julia*, *Die Reifeprüfung*, *Die spinnen, die Römer!*, *Kiss Me Kate*, *Der Zauberer von Oz*, *Hello Dolly!* (alle Wien); Kino: *Im weißen Rössl – Wehe du singst!*, *Gruber geht*, *Billionaire*; seit 2016 im Linzer Musicalensemble, Mary Nirvana in *Sister Act*.

**DAVID ARNSPERGER** Max

aufgewachsen in Freiburg/Breisgau, Ausbildung Musical und Oper an der UdK Berlin; 1. Preis beim Bundeswettbewerb Gesang; Don Alfonso in *Così fan tutte*, Munkustrap in *Cats* (Tournée), Joe Gillis in *Sunset Boulevard* (Klagenfurt), Titelrollen in *Phantom der Oper* (Hamburg), *Jekyll & Hyde* (Kassel), *Rocky* (Hamburg), *Dracula* (Nordhausen), *Sweeney Todd* (Welsh National Opera), Graf von Krolock in *Tanz der Vampire* (Tournée); seit 2019 Mitglied im Linzer Musicalensemble, Joey in *Sister Act*.

**CHRISTIAN FRÖHLICH** Noel/Len

geb. bei Bremen; Studium Bayerische Theaterakademie, Master Royal Academy of Music London; *Dracula* in *Dracula* (München), Action in *West Side Story* (Regensburg), Paul in *Hair* (Augsburg), Wolf/Prinz in *Into the Woods* (Aachen), Courfeyrac in *Les Misérables* (Linz), Jimmy in *Dreigroschenoper* (Salzburger Festspiele), Prinz in *Into the Woods* (Gießen), Oliver IV. in *Love Story* (Aachen); seit 2017 Mitglied im Musicalensemble Linz, Pablo in *Sister Act*.

**KARSTEN KENZEL** Vater

aufgewachsen in München, Bayerische Theaterakademie; Rollen: Roger in *Rent* (München), Jesus in *Godspell* (Innsbruck), Radames in *Aida* (Clingenberg), Steve in *Die Harry Belafonte Story* (Tournée), Arbitr in *Chess*, Magaldi in *Evita* (beide Bad Gandersheim), Jamie in *The Last Five Years* (Kassel), Zahnarzt in *Der kleine Horrorladen* (Magdeburg), Luitger in *Bonifatius* (Fulda); seit 2019 Mitglied im Linzer Musicalensemble, Curtis Jackson in *Sister Act*.



GERNOT ROMIC Damian

geb. in Wiener Neustadt, Ausbildung Performing Arts Studios Wien; Rollen: Kronprinz Rudolf in *Elisabeth* (Tournee, Wien), Alfred in *Tanz der Vampire* (Wien), Junger Alfred in *Der Besuch der Alten Dame* (Wien), Enoch Snow jr. in *Carousel* (Graz), Valentin in *Mary Poppins* (Wien), Tony

Manero in *Saturday Night Fever* (Amstetten), Mozart in *Mozart!* (Wien); seit 2016 Mitglied im Linzer Musicalensemble, u. a. Jerry in *Ein Amerikaner in Paris*, Eddie in *Sister Act*.



LUKAS SANDMANN Ethel u. a.

aufgewachsen in Freiberg und Chemnitz, Ausbildung Joop van den Ende Academy Hamburg; Rollen: Ralph in *Dogfight* (Theater für Niedersachsen TfN), Ernst in *Frühlings Erwachen* (TfN), Danger in *Fack Ju Göhte* (München), Emil in *Emil und die Detektive* (Chemnitz), Freddy in *My Fair*

Lady (Chemnitz), Johnny in *American Idiot* (Tournee), Gabe in *Fast normal* (Marburg); seit 2019 Mitglied im Musicalensemble Linz, TJ in *Sister Act*.

TEXTE

S. 8 | Steve Pond, *The Weird Brilliance of 'Mary and Max'*, The Wrap, 9. Dezember 2009, Übersetzung Arne Beeker

S. 18 | www.reddit.com

S. 24 | Michael Schulte (Hrsg.): *Alles von Karl Valentin*, Stuttgart 1982

BILDER

Sakher Almonem fotografierte die Hauptprobe am 2. November 2019.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

OÖ Theater und Orchester GmbH,
Landestheater Linz, Promenade 39,
4020 Linz; Tel. +43 (0)732/76 11-0,
landestheater-linz.at

Intendant Hermann Schneider

Geschäftsführer

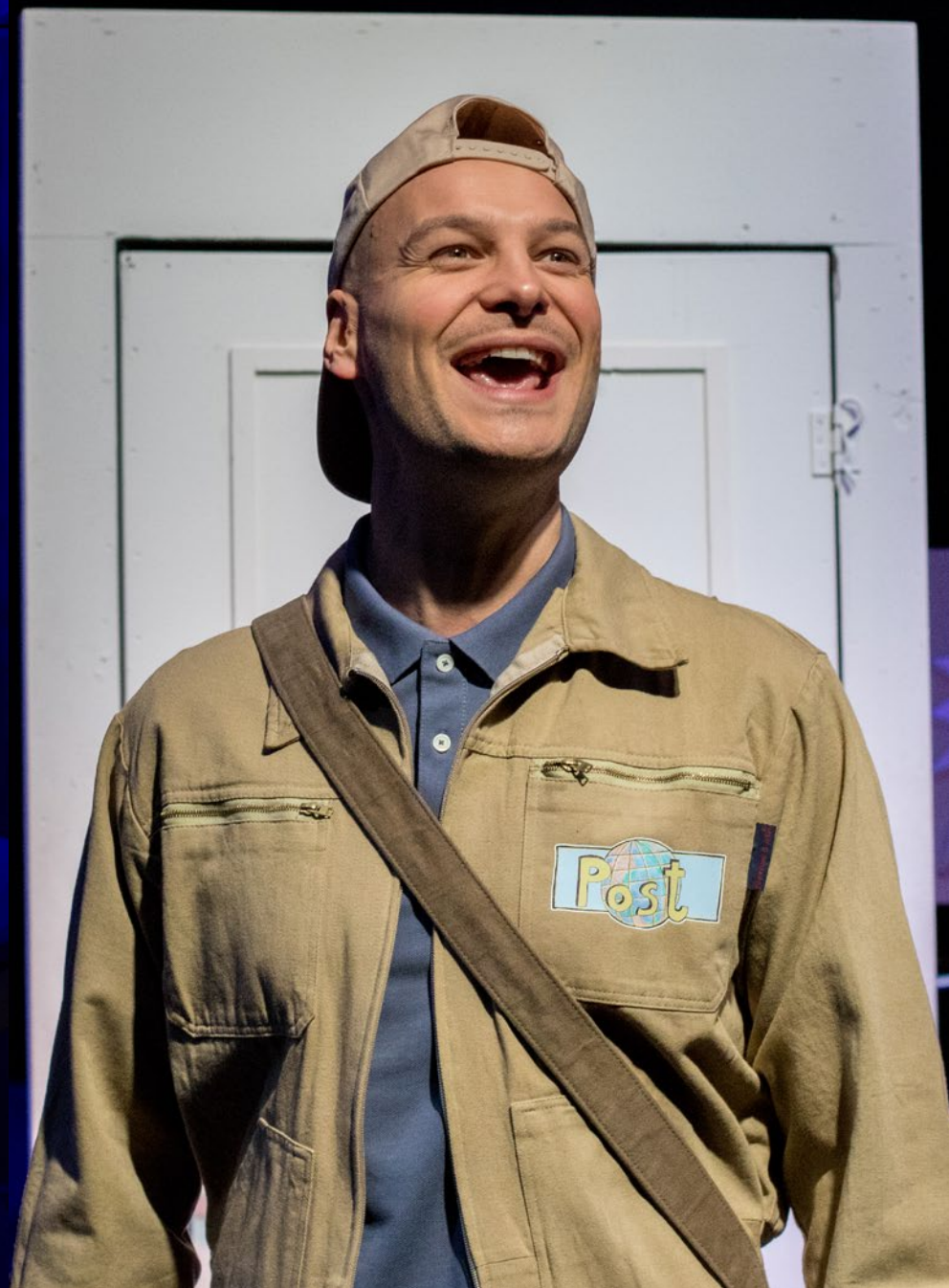
Dr. Thomas Königstorfer

Redaktion Arne Beeker

Layout [ldbg] lindberg dinhobl

Druck Gutenberg-Werbering,
Gesellschaft m.b.H., Linz
Änderungen, Irrtümer, Satz- oder
Druckfehler vorbehalten.

Stand 5. November 2019





ROLEX



OYSTER PERPETUAL DATEJUST 36

S.M. WILD

Juwelier – Palais Kfm. Verein
Landstraße 49, 4020 Linz
www.smwild.at